

## **Familien gedachten gemeinsam an über 33 verstorbene Kinder.**

Olpe. Bereits zum 9. Male fand am zweiten Dezembersonntag in der Pallottinerkirche in Olpe der alljährliche Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder statt.



*(Foto: M. Löhner-Boockmeyer)*

Unter dem Thema „Schmetterling“ als Symbol für Verwandlung und neues Leben fanden sich rund 60 Personen – vom Säugling bis zum Senior – ein. Am Altar wurde auf Tüchern in Schmetterlingsform für jedes Kind eine Kerze entzündet. Die Namen von 33 Kindern wurden verlesen, aber auch an die, welche noch keinen Namen hatten oder nicht verlesen werden sollten, wurde gedacht. Für jeden Namen wurde ein bunter Schmetterling aus Regenbogenpapier an einen Korkenzieherhaselstrauch gehängt, so dass ein bunter Schmetterlingsbaum zu sehen war. Die besondere Musik auf ausgewählten und selten gespielten Instrumenten (wie z.B. Sansula oder eine hölzerne Querflöte) und der Gesang der beiden Musiktherapeuten Uta Weber und Karl-Heinz Wortmann sind neben der liebevollen Gestaltung ein besonderes Markenzeichen dieser Gottesdienste geworden. Im Anschluss fanden sich viele Gottesdienstbesucher im angrenzenden Jugendhof ein, um bei Tee und Gebäck beieinander zu verweilen.

Diese Feier verbindet sich mit der Aktion des „worldwide candlelightning“ der „compassionate friends“, der internationalen Vereinigung verwaister Eltern und Geschwister. Bei dieser Aktion wird um 19 Uhr Ortszeit weltweit für jedes verstorbene Kind eine brennende Kerze ins Fenster gestellt, so dass vor dem inneren Auge durch die verschiedenen Zeitzonen ein Lichtband um die Erde zu sehen ist.

In Olpe gestalten diese begleitende Gedenkfeier betroffene Eltern sowie die Frauenberatungsstelle, die Schwangerschaftsberatungsstelle des katholischen Sozialdienstes, die Schwangerschaftsberatungsstelle Mirjam, P. Bernd Hartwig SAC und die genannten Musiktherapeuten.

Siegener Zeitung im Juni 2008

# Dem Leben so nah

Initiativkreis hat Flyer herausgegeben: Informationen für Betroffene nach einer Fehlgeburt

*Die Folgen einer Fehlgeburt sind gravierend. Oft beginnt eine verzweifelte Suche nach den Ursachen.*

sz Kreisgebiet. Die Gedanken drehen sich im Kreis. Nicht selten kommen unbegründete Selbstvorwürfe hinzu. Die

Begleitung von Betroffenen ist dann meist unumgänglich. Daher hat der „Initiativkreis Fehlgeburt – Kreis Olpe“ einen Flyer unter der Überschrift „Dem Leben so nah“ mit der Unterstützung der Volksbank Wenden herausgegeben.

Dieser richtet sich an Betroffene mit umfassenden Informationen zum gesetzlichen Rahmen, weist auf regionale Gedenkstätten und Grabfelder hin und zeigt Kontaktmöglichkeiten im Internet nach

einer Fehlgeburt auf. In der Literaturliste werden Bücher genannt, in denen Eltern von ihrem Weg im Umgang mit dem Verlust, der Trauer und den weiteren Lebensschritten berichten. Die Häufigkeit von Fehlgeburten im frühen Stadium der Schwangerschaft wird im Allgemeinen unterschätzt.

Nach Recherchen des Initiativkreises sind jährlich mindestens 400 Frauen/Paare im Kreis Olpe betroffen. Mit Hilfe dieser Informationsbroschüre besteht die Möglichkeit, schnell, kostenlos und unbürokratisch Hilfe zu bekommen. „Ich habe nicht nur mein Kind verloren, sondern auch mein Mutter-Sein“, ist häufig eine Aussage von Frauen. Viele Probleme treten erst mit Abstand zum Tod des Kindes auf. Häufig kommt es auch zu Schwierigkeiten in der Partnerschaft. Die Trauer ist meist stärker und länger anhaltend, als die Eltern es zu Beginn vermuten. Oder die Partner trauern unterschiedlich, ohne dabei ins Gespräch zu kommen.

Im Flyer findet man eine Auswahl von Beratungsstellen und Ehrenamtlichen aus der Region. Geschulte Mitarbeiterinnen der einzelnen Organisationen begleiten Menschen nach Verlusterfahrungen und informieren zudem über Möglichkeiten, ein Kind zu bestatten. Auch in Wenden gibt es seit Ende Dezember eine Gedenkstätte auf dem Friedhof.

Die Informationsbroschüre liegt in Krankenhäusern, bei Gynäkologen, Hebammen, in Kirchen und in den entsprechenden Beratungsstellen aus. Ebenso kann sie unter ☎ (0 27 61) 83 68 16 11, ☎ (0 27 61) 83 87 17 oder unter ☎ (0 27 61) 8 35 39 55 bei den Olper Beratungsstellen angefordert werden.



Engagieren sich beim Initiativkreis: Edelgard Ostermeier, Regula Fröhling vom Krankenhaus-Besuchsdienst, Gilla Eickelkamp von der Beratungsstelle „Mirjam“, Schwester Magdalis, Regina Bongers, Trauerbegleiterin, und Maria Löhner-Boockmeyer von der Beratungsstelle Katholischer Sozialdienst (v. l.). Die weiteren Mitglieder sind Schwester Sigrid, Karin Bröcher, Trauerbegleiterin, und Steffi Rohrmann von der Beratungsstelle „Mirjam“.

Foto: privat